

# Zu teuer für die Masse

Die Preisgestaltung nachhaltiger Produkte ist oft stark überhöht, befindet eine Kearney-Studie.

WIEN. Eine neue Kearney-Studie kritisiert überhöhte Preisspannen bei einer Vielzahl ökologischer Produkte. Besonders im Bio-Segment würden Waren im Schnitt 75 bis 85% mehr als herkömmliche kosten – womit die Preisgestaltung über den Preis-erwartungen vieler Kunden liegt, und auch „über den wahren Kosten“, wie Carsten Gerhardt, Partner und Nachhaltigkeitsexperte der Managementberatung Kearney, erklärt.

Das müsse nicht sein: „Würden Markenbesitzer und Händler sich an den tatsächlich anfallenden Kosten orientieren und ihre konventionelle Preisgestaltung überdenken, könnten sie

ihren Umsatz steigern und im Wettbewerb punkten“, folgert Gerhardt.

## Horrende Preise

Die höchsten Aufschläge von bis zu 220% finden sich laut Studie bei Mode, Beauty und Healthcare; die geringsten Mehrkosten haben Babynahrung und Energie mit rund 20%.

Frische Lebensmittel wie Bio-Tomaten haben dabei einen niedrigeren Mehrpreis als verarbeitete Produkte wie Bio-Dosentomaten. „Abgeleitet aus diversen Studien“ zeige sich, dass diese Preisaufschläge „exorbitant höher liegen als Aufschläge, welche die Kundschaft zu

## Teure Wäsch'

Hätte ökologische Ware einen faireren Preis, wäre sie massenfähiger, so das Fazit der Kearney-Studie. „Why today's pricing is sabotaging sustainability“.

zahlen bereit ist“ – ein Schuss ins Knie. Man könne nämlich davon ausgehen, dass „ein Nachhaltigkeitsaufschlag von zehn Prozent auf dem Massenmarkt gut angenommen würde“, so Gerhardt weiter.

Die wahren Mehrkosten würden am *Anfang* der Wertschöpfungskette anfallen; sie machen aber nur einen geringen Teil des Endpreises aus, oftmals im schmalen Bereich von zehn Prozent. (red)



© Kearney/Apple